

## NOVEMBER 2024

### Gebetsanliegen des Papstes

Für alle, die ein Kind verloren haben: Wir beten, dass Eltern, die um ein verstorbenes Kind trauern, in der Gemeinschaft Unterstützung und vom tröstenden Geist inneren Frieden finden.

**Gesänge, Antwortpsalmen** (Vorschläge):

[www.liturgie.at/antwortpsalmen](http://www.liturgie.at/antwortpsalmen)

[www.kantorale.de](http://www.kantorale.de) → Gottesdienstgestaltung

**1 Fr**  
**H**

### + ALLERHEILIGEN

**Off** vom H, Te Deum

2. V vom H, Kompl vom So nach der 2. V

**W M** vom H, Gl, Cr, eig Prf, Hg I–III eig Einschub, feierl Schlussegen (MB II 560)

L 1: Offb 7,2–4.9–14

APs: Ps 24,1–2.3–4.5–6 (Kv: vgl. 6; GL 653,3)

L 2: 1 Joh 3,1–3

Ev: Mt 5,1–12a

Gesänge: GL 479; 542; 927

Für den Stephansdom ist Allerheiligen das zweite Patrozinium. Im zweiten, so genannten „großen“ Stiftsbrief aus dem Jahr 1365 schrieb Herzog Rudolf IV. („der Stifter“) fest, dass die Stephanskirche in Hinblick „Allerheiligenkirche“ zu nennen sei.

Die VotivM vom Herz-Jesu-Freitag kann heute nicht gefeiert werden.

1997: Matjeka, Rudolf, Prof. i. R.

2007: Ziemba, Marek, ED. Breslau, Mod. Ebreichsdorf u. Weigelsdorf

2016: Sofer, Dipl.-Ing. DDr. Hubert, Kpl. Atzgersdorf, Wien 23 (34 J.)

### Hinweise für Allerseelen

Wo **Gedenkfeiern für Verstorbene** üblich sind, soll in ihnen nicht nur die Trauer, sondern vielmehr das österliche Heilsgeheimnis der Auferstehung zum Ausdruck kommen.

**Segnung der Gräber:** Benediktionale 72

Von 1. bis 8. Nov. kann täglich einmal ein

**vollkommener Ablass für die Verstorbenen** gewonnen werden. Neben den üblichen Voraussetzungen (Beichte, wobei eine zur Gewinnung mehrerer vollkommener Ablässe genügt; entschlossener Abkehr von jeder Sünde; Kommunionempfang und Gebet in den Anliegen des Papstes – diese Erfordernisse können mehrere Tage vor oder nach dem Kirchen- bzw. Friedhofsbesuch erfüllt werden) sind erforderlich:

a) an Allerheiligen oder Allerseelen oder am So vor oder nach Allerheiligen (einschließlich des Vortages ab 12 Uhr): Besuch einer Kirche oder öffentlichen Kapelle, Vaterunser und Glaubensbekenntnis; in Hauskapellen können nur die zum Haus Gehörenden den Ablass gewinnen;  
oder

b) von 1. bis 8. Nov.: Friedhofsbesuch und Gebet für die Verstorbenen.

Fehlt die volle Disposition oder bleibt eine der Bedingungen unerfüllt, ist es ein **Teilablass für die Verstorbenen**. Ein solcher kann in diesen und auch an den übrigen Tagen des Jahres durch Friedhofsbesuch wiederholt gewonnen werden.

**2 Sa**

### ALLERSEELEN

Monatl. Gebetstag um geistl. Berufe – Priestersamstag (vgl. S. 26)

**Off** von Allerseelen

1. V vom So; wird die V mit dem Volk gefeiert, kann die V von Allerseelen genommen werden. Kompl vom So nach der 1. V

V/S

**M** von Allerseelen (nach Wahl aus den 3 Formularen), Prf Verstorbene, feierl Schlussegen (MB II 564)

L und Ev aus den AuswL (Lektionar B/II 428–443, VI 689–705 oder VII 401–504)

Gesänge: GL 504; 505; 943

- 1976: Ivanek, P. Johann CSsR, Volksmissionar i. R.  
 1987: Preiss, Br. Hilarion Emanuel SVD  
 1996: Kopf, Franz Rudolf, Pfr. i. R.  
 2010: Sammer, Dr. Alfred, Militärord., Rekt. Kap. im  
 Unteren Belvedere, Wien 3  
 2021: Zieher, RObl. RegR Othmar, ehem. Pfr. St.  
 Corona am Wechsel

### 3 So + 31. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Der g des hl. Hubert, der g des hl. Pirmin und  
 der g des hl. Martin von Porres entfallen in  
 diesem Jahr.

**Off** vom So, 3. Woche, Te Deum

- GR **M** vom So, Gl, Cr, Prf So, feierl Schlussegen  
 L 1: Dtn 6,2–6  
 APs: Ps 18,2–3.4 u. 47.51 u. 50 (Kv: 2a;  
 GL 649,5)  
 L 2: Hebr 7,23–28  
 Ev: Mk 12,28b–34  
 Gesänge: GL 448; 440; 853

Hubert wurde um 655 in Toulouse geboren. Er lebte  
 als Pfalzgraf in Paris und später in Metz (Frankreich).  
 Nach dem Tod seiner Frau ging er als Einsiedler in  
 die Wälder der Ardennen (Wallonien), wo er aposto-  
 lisch tätig war. 705 folgte er dem hl. Lambert als Bi-  
 schof von Maastricht (Niederlande) und verlegte das  
 Bistum 717/18 nach Lüttich (Belgien). Er starb am  
 30. Mai 727. Seine Verehrung breitete sich über das  
 gesamte Sprachgebiet aus, nachdem die sogenannte  
 Hirschlegende des hl. Eustachius auf Hubert übertra-  
 gen wurde.

Pirmin stammte aus westgotischem Geschlecht. Er  
 wirkte Anfang des 8. Jh.s als Glaubensbote und Klos-  
 terbischof am Oberrhein, wo er die Klöster Reichen-  
 au, Murbach, Hornbach, Gengenbach und Schwarz-  
 ach gründete und andere schon bestehende Klöster  
 reformierte. Er starb am 3. November 753 im Kloster  
 Hornbach. Als man dieses in der Reformation auf-  
 hob, kamen die Gebeine 1558 nach Speyer und später  
 (1575) nach Innsbruck in die Jesuitenkirche. Nach  
 der Wiederentdeckung des Hornbacher Grabes 1953  
 wurde ein Teil der Reliquien zurückgegeben; sie sind  
 nun in Hornbach, Speyer und Pirmasens.

Martin wurde 1569 in Lima (Peru) als Sohn des spani-  
 schen Edelmannes Juan de Porres und der Anna  
 Velasquez, einer Tochter afrikanischer Sklaven aus  
 Panama, geboren. Von seiner Mutter wurde er reli-  
 giös erzogen. Er wurde Gehilfe eines Arztes und er-

warb sich Kenntnisse als Wundarzt und Apotheker.  
 Durch seine liebevolle Art war er bald sehr bekannt,  
 besonders bei den Armen. 1594 trat er als Laien-  
 bruder bei den Dominikanern ein. Als Mulatte wur-  
 de er zunächst schlecht behandelt und zu einfachen  
 Arbeiten eingeteilt. Erst 1603 wurde er als Professe  
 aufgenommen. Er widmete sich der Krankenpflege  
 und behandelte alle ohne Rücksicht auf ihre Hautfar-  
 be. Mit Hilfe seiner Schwester gründete er in Lima  
 ein Waisenhaus und andere karitative Einrichtungen.  
 Die Bevölkerung verehrte ihn schon zu Lebzeiten als  
 Heiligen. Er starb am 3. November 1639 in Lima an  
 den Folgen von Typhus. Er wurde 1837 selig- und  
 1962 heiliggesprochen.

- 1974: Hawle, Stefan, Pfr. Königsbrunn  
 Fischer, Franz, RelProf. i. R.  
 1978: Schneider, P. Václav OCr (Prag), Pfv. St. Karl,  
 Wien 4  
 1990: Parth, Josef, Pfr. i. R.  
 1992: Ebner, Br. Andreas Josef SVD  
 2009: Fecher, P. Isidor OSFS  
 2017: Fischbach, Ernst, Kpl. i. R.

### 4 Mo **Hl. Karl Borromäus, Bischof von Mailand**

**G Off** vom G

**W M** vom hl. Karl (Com Bi)

- L: Phil 2,1–4  
 Ev: Lk 14,12–14  
 oder aus den AuswL, zB:  
 L: Röm 12,3–13  
 Ev: Joh 10,11–16

Karl, 1538 geboren, studierte zunächst in Pavia Jus.  
 Anfang 1560 wurde er von Pius IV., seinem Ende  
 1559 zum Papst gewählten Onkel, für Verwaltungsauf-  
 gaben nach Rom geholt. Er betrieb die Einberu-  
 fung der 3. und letzten Sitzungsperiode des Konzils  
 von Trient (1562/63) und spielte eine wichtige Rol-  
 le bei seiner Umsetzung. Er leitete die Redaktions-  
 kommission des Catechismus Romanus. Bereits 1560  
 war er Administrator der Diözese Mailand geworden,  
 doch ließ er sich erst 1563 zum Priester und kurz da-  
 rauf zum Bischof weihen. Er führte fortan ein asketi-  
 sches Leben im Gebet und als aktiver Seelsorger. Er  
 gab freiwillig seinen Platz an der Kurie auf, um 1566  
 nach dem Tod von Pius IV. nach Mailand umzu-  
 siedeln. Mailand wurde durch sein Wirken zu einer  
 Vorzeigidözese. Bereits zuvor hatte er in Pavia ein  
 Studenteninternat vor allem für Ärmere gegründet.  
 Seine Reformmaßnahmen stießen auf Widerstand

bei einigen Orden, besonders bei den Humiliaten. Vier Angehörige dieses Ordens verübten 1569 einen Mordanschlag auf ihn, der jedoch scheiterte. Im Zuge der Gegenreformation setzte sich Karl sowohl für eine Erneuerung der Kirche als auch für den Kampf gegen den Protestantismus ein. Als päpstlicher Visitor der Schweiz wirkte er bis in die hochgelegenen Orte des Engadins. Von 1576 bis 1578 setzte er sich für die Pestkranken ein, was seiner Gesundheit abträglich war. Er starb 46-jährig am 3. November 1584. Er ist Patron der Universität Salzburg, der Seelsorger und der Priesterseminaristen.

1979: Vrabek, Fr. Fidelis SVD

1980: Novak, Josef, Pfr. i. R.

1989: Messmer, Br. Eugen SSS

2010: Kraxner, P. Dr. Alois CSsR

## 5 Di der 31. Woche im Jahreskreis

**Off** vom Tag

**M** vom Tag, zB: Tg 187 (185); Gg 286; Sg 526,5

L: Phil 2,5–11

Ev: Lk 14,15–24

1974: Heszle, Emil, Pfr. St. Johann, Wien 10

1975: Decker, P. Josef OSB, Pfv. Waitzendorf

1978: Macholt, Br. Wolfgang (Franz) FSC

1986: Hampersberger, August, Pfr. i. R.

1991: Frind, Robert CM, Kpl. St. Severin, Wien 18

## 6 Mi der 31. Woche im Jahreskreis

**Hl. Leonhard**, Einsiedler von Limoges (RK)

**Off** vom Tag oder vom g

**M** vom Tag, zB: Tg 166 (164); Gg 167 (165); Sg 167 (165)

L: Phil 2,12–18

Ev: Lk 14,25–33

**w M** vom hl. Leonhard (Com Or)

L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:

L: Phil 3,8–14

Ev: Mt 13,44–46

Leonhard lebte wahrscheinlich im 6. Jh. Im 11. Jh. wurde eine Biografie mit legendarischen Zügen verfasst. Dergemäß taufte und erzog ihn Erzbischof Remigius von Reims (440–534). Von Mitleid erfüllt, suchte der junge Leonhard regelmäßig Gefangene auf und setzte sich bei Königen erfolgreich für ihre

Freilassung ein. Später lehnte er die ihm angebotene Bischofswürde ab, um sich als Eremit in die Einsamkeit eines unweit von Limoges (im heutigen Frankreich) gelegenen Waldes zurückzuziehen. Von seiner Zelle aus begann er, Kranken und Hilfsbedürftigen zu predigen. Die Legende besagt, es seien durch sein Gebet oder auf seine Anrufung hin die Ketten zahlreicher Gefangener auf wundertätige Weise zersprungen. Gleich nach seinem Tod wurde er hoch verehrt. Sein Kult breitete sich über das ganze deutsche Sprachgebiet aus, wie zahlreiche Patrozinien und das Brauchtum zeigen.

1975: Swiedeck, Josef, OrdSkr. i. R.

1977: Gorbach, Dr. Josef, D. Feldkirch

1989: Getta, P. Jan SP, Kpl. St. Thekla, Wien 4

1992: Müller, P. Stefan SDS, Pfr. Hüttendorf

1999: Gianone, Dr. Egon, ED. Esztergom-Budapest, Diöz.-Richter i. R.

2005: Herneck, Adolf, D

2019: Stix, P. Konrad OT, Pfr. Gumpoldskirchen

## 7 Do der 31. Woche im Jahreskreis

**Hl. Willibrord**, Bischof von Utrecht,

Glaubensbote bei den Friesen (RK)

**Off** vom Tag oder vom g (eig BenAnt und MagnAnt)

**gr M** vom Tag, zB: Tg 101 (99); Gg 98 (96); Sg 98 (96)

L: Phil 3,3–8a

Ev: Lk 15,1–10

**w M** vom hl. Willibrord, eig Prf

L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:

L: 1 Kor 1,18–25

Ev: Mk 16,15–20

Willibrord, ein Angelsachse, wurde 658 geboren. Er war Benediktinermönch in England, kam 690 mit elf Gefährten als Missionar nach Westfriesland und wurde bei seiner 2. Romreise, 695, zum Bischof der Friesen geweiht. Er errichtete seine Kathedrale in Utrecht, gründete das Kloster Echternach (Luxemburg) und unternahm Missionszüge bis Dänemark und Thüringen. Er starb am 7. November 739 in Echternach, wo sich auch sein Grab befindet.

1985: Löbe, P. Dik Felix SJ, Kollegium Kalksburg

2010: Fejös, Otto, Seels. i. R.

2014: Blasl, P. Alois SVD

- 8 Fr** **der 31. Woche im Jahreskreis**  
**Off** vom Tag  
**gr M** vom Tag, zB: Tg 313,22; Gg 351,11; Sg 525,1  
 L: Phil 3,17 – 4,1  
 Ev: Lk 16,1–8
- Weihetag (ständ. D): Jahrgang 2009
- 1975: Vrbka, Wilhelm, Pfr. i. R.  
 1976: Gundl, Dr. Franz, Vizedekan d. Domkap.  
 1995: Tschinkel, Petrus F. CanReg, KRekt. St. Gertrud, Klosterneuburg  
 1999: Van Gansewinkel, P. Dr. Albert SVD (Norddt. Prov.)

- 9 Sa** **WEIHETAG DER LATERANBASILIKA**  
**F** **Off** vom F, Te Deum  
 2. V vom F  
**W M** vom F (Com Kirchw), Gl, Prf Kirchw, feierl Schlussegen (MB II 562)  
 L: Ez 47,1–2.8–9.12 oder 1 Kor 3,9c–11.16–17  
 APs: Ps 46,2–3.5–6.8–9 (Kv: vgl. 5; GL 550)  
 Ev: Joh 2,13–22
- Die konstantinische Basilika wurde um 324 – also vor ungefähr 1700 Jahren – von Papst Silvester I. geweiht. Die offizielle Bezeichnung lautet „Archibasilica Sanctissimi Salvatoris et Sanctorum Iohannis Baptistae et Evangelistae in Laterano“ (Erzbasilika des allerheiligsten Erlösers, des hl. Johannes des Täufers und des hl. Johannes des Evangelisten im Lateran). Sie ist die Bischofskirche des Bischofs von Rom und wird als Mutter aller Kirchen auf dem katholischen Erdkreis bezeichnet. Insgesamt fanden fünf Konzilien in ihr statt (1123, 1139, 1179, 1215, 1512-1517). Obwohl ihr genauer Weihetag unbekannt ist, wird seit dem 11. Jh. der 9. November im römischen Kalender als Tag der Konsekration gefeiert. Das Baptisterium neben der Basilika geht ebenfalls auf Kaiser Konstantin zurück.
- 1976: Polleros, Franz, Exp. i. R.  
 1980: Pitzl, P. Dr. Josef SDB, Dir. Studienheim Mariahilf  
 1983: Gubicza, Fr. Thomas OFM, Wien 1  
 2004: Samida, Dr. Wilhelm, KRekt. Unsere Liebe Frau vom allerheiligsten Sakrament, Wien 10  
 2019: Paulhart, Martin, Pfr. i. R.

- 10 So** **+ 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS**  
 Der G des hl. Leo des Großen entfällt in diesem Jahr.  
**Off** vom So, 4. Woche, Te Deum  
**GR M** vom So, Gl, Cr, Prf So, feierl Schlussegen  
 L 1: 1 Kön 17,10–16  
 APs: Ps 146,6–7.8–9a.9b–10 (Kv: 1a; GL 58,1)  
 L 2: Hebr 9,24–28  
 Ev: Mk 12,38–44 (oder 12,41–44)  
 Gesänge: GL 435; 467; 416; 874
- Der hl. Leo, geboren Anfang des 5. Jhs in Tuszien, wurde 440 zum Papst gewählt. Er war ein starker Hüter der Rechtgläubigkeit und bekämpfte die Pelagianer und Manichäer. Er verwarf nachdrücklich den Monophysitismus und verteidigte die Lehre von den zwei Naturen in Christus. 452 reiste Leo König Attila bis Mantua entgegen und bewog ihn zur Umkehr und Schonung Italiens. Der Heilige starb am 10. November 461. Unter Leos Schriften befinden sich 97 Predigten über wichtige dogmatische Themen. Seine Briefe (ca. 146 echte) geben Aufschluss über kirchengeschichtliche Fragen der Zeit, nicht zuletzt über die Vorbereitung, Durchführung und Rezeption des Konzils von Chalcedon (451). Er wurde 1754 zum Kirchenlehrer erhoben.
- 1983: Steinfort, P. Heinrich SVD  
 2002: Müller, Franz, Pfr. i. R.
- 11 Mo** **Hl. Martin, Bischof von Tours**  
**G** **Off** vom G; InvitAnt, Ld und V eig  
**W M** vom hl. Martin (MB II 837 bzw. II<sup>2</sup> 839 oder ÖEigF I 128 mit eig Prf)  
 L: Tit 1,1–9  
 Ev: Lk 17,1–6  
 oder aus den AuswL, zB:  
 L: Jes 61,1–3a oder Röm 8,26–30 (ÖEigF I/L 126)  
 Ev: Mt 25,31–40  
 Gesänge: GL 545; 970,1.13.17

**Kinder- u. Lichtersegnung:** Benediktionale 79  
**Andacht** zum hl. Martin: GL 998

Martin wurde 316/317 in Savaria (dem heutigen Szombathely in Westungarn) als Sohn eines römischen Tribuns geboren. Mit zehn Jahren wurde er

Katechumene. Mit 15 trat er in die römische Armee ein. Bei Amiens (Frankreich), wo er ab 334 stationiert war, teilte er seinen Mantel mit einem Bettler. Dann sei ihm in der folgenden Nacht im Traum Christus erschienen, bekleidet mit dem halben Mantel, den er dem Bettler gegeben hatte. Im Sinne von Mt 25,35-40 hatte er sich als Jünger Jesu erwiesen. Im Jahr 351 wurde Martin vom hl. Hilarius von Poitiers getauft. 356 bat er um Entlassung aus der Armee mit dem Hinweis, dass er nicht mehr „miles Caesaris“ (Soldat des Kaisers), sondern „miles Christi“ (Soldat Christi) sei. Danach zog er sich als Einsiedler auf die Insel Gallinara bei Genua zurück. Bald aber folgten ihm viele, sodass er erneut nach Gallien ging. Dort errichtete er 361 in Ligugé das erste Kloster des Abendlandes. 371 wurde er Bischof von Tours (Frankreich). Er widmete sich der Mission und gründete zahlreiche Klöster. Er lebte asketisch und war wegen seiner Wundertätigkeit und seines Gerechtigkeitssinnes berühmt. Er starb während einer Pastoralreise am 8. November 397 und wurde am 11. November in Tours begraben. Martin ist Schutzpatron Frankreichs und der Slowakei und Patron des Burgenlandes und der Diözese Eisenstadt.

1979: Wagner, P. Richard OMI

1980: Högger, Br. Gereon Josef SVD

1981: Blieweis, Theodor, Pfr. i. R.

1988: Kornfeld, Dr. Walter, em. Univ.-Prof.

1990: Fischer, P. Ernst SJ

1994: Spitznagel, Br. Benedikt OFM

1997: Bodonci, P. Vinzenz COP

2000: Riedl, P. Dr. Johannes SVD, Univ.-Doz.

2016: Ladner, HR KR Dr. Br. Klemens Maria (Gottlieb) FSC, Dir. ORG Strebersdorf, Wien 21,

1978-92, Provinzial 1986-94 + 1996-2002

12 Di **Hl. Josaphat**, Bischof von Polozk in Belarus  
G (Weißrussland), Märtyrer

**Off** vom G

R **M** vom hl. Josaphat (Com Mt oder Bi)

L: Tit 2,1–8.11–14

Ev: Lk 17,7–10

oder aus den AuswL, zB:

L: Eph 4,1–7.11–13

Ev: Joh 17,20–26

Josaphat Kunzewitsch, 1580 in Wolhynien (in der heutigen Ukraine) von orthodoxen Eltern geboren, trat schon in jungen Jahren zur ruthenisch-unierten Kirche über, wurde Basilianermönch und Pries-

ter, dann Koadjutor des Erzbischofs von Polozk und ein Jahr später (1618) dessen Nachfolger. Durch sein Vorbild wurde er zum Erneuerer seines Ordens. Er verfasste auch einen Katechismus. Als Prediger warb er unermüdlich für die Union von Brest mit der römischen Kirche. Seine Gegner nannten ihn „Seelenräuber“, und es kam zu Protesten gegen ihn. So wurde er etwa 1618 in Mogilew aus der Stadt vertrieben, woraufhin er beim polnischen König die Niederschlagung des Aufstandes erwirkte. Auf einer Visitationsreise wurde Josaphat am 12. November 1623 bei Witebsk (im heutigen Belarus) von Orthodoxen erschlagen. Reliquien von ihm finden sich in der griechisch-katholischen Kirche St. Barbara in Wien (seit 1916) und im Petersdom in Rom (seit 1963). 1867 erfolgte die Heiligsprechung.

1982: Würfl, Franz, Pfr. Großswetzdorf, EProv. Oberthern

1994: Klementh, P. Josef OSFS, Pfr. Wimpassing

2002: Pawlowsky, P. Dr. Sigismund OSB, Dir. i. R.

2017: Schwemhofer, P. Franz SDB

2019: Trapp, Karl, Missionar Ecuador 1984-†

2022: Kummer, P. Alois MI, KH-Seels. Hietzing (vorm. Lainz) 1963-2007 u. Neurol. Zentr. Rosenhügel

13 Mi  
g  
g

**der 32. Woche im Jahreskreis**

**Hl. Stanislaus Kostka**, Ordensmann (DK)

**Sel. Carl Lampert**, Priester, Märtyrer (DK)

**Off** vom Tag oder von einem g (hl. Stanislaus: Com Or, Lh: WEigF 21; sel. Carl: Com Mt, Lh: [www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/spiritualitaet-liturgie-bildung/links-dateien/Lampert%20Stundengebet%20-%20Vorschlag%20RGohm.pdf](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/spiritualitaet-liturgie-bildung/links-dateien/Lampert%20Stundengebet%20-%20Vorschlag%20RGohm.pdf))

gr **M** vom Tag, zB: Tg 1079,2 (1109,2); Gg 349,4; Sg 1080 (1110)

L: Tit 3,1–7

Ev: Lk 17,11–19

w **M** vom hl. Stanislaus (ÖEigF I 134 oder Com Hl)

L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:

L: 2 Petr 1,2–11 (oder 1,2–4.10–11) (ÖEigF I/L 129)

Ev: Lk 2,41–50 (ÖEigF I/L 131)

r **M** vom sel. Carl (ErgH HandR 2023, 57

und Com Mt)

L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:

L: Röm 8,31b–39 (ML VI 672)

Ev: Mt 5,1–12a (ML VI 688)

W In der Pfarre Kleinwilfersdorf: Patrozinium (H)  
Off und M von der **hl. Briktius von Tours**, Bischof  
(Com Ht)

Stanislaus, geboren 1550 in Polen, studierte mit seinem Bruder Paul von 1564 bis 1567 im Jesuitenkolleg in Wien. Schon früh hatte er den Wunsch, Jesuit zu werden. Da er aber adelig war und der Orden die Intervention seiner Eltern fürchtete, verwehrte man ihm dies. So floh er über Nacht aus der Schule und wanderte zu Fuß nach Rom. In der Zwischenzeit lebte er einen Monat im jesuitischen Zentrum in Dillingen an der Donau (Bayern). Dort fand er im hl. Petrus Kanisius einen Unterstützer, der seine Berufung zum Ordensleben erkannte. Im Oktober 1567 kam er in Rom an und wurde in den Orden aufgenommen. Im Noviziat gab er durch seine Fröhlichkeit und sein ernstes Streben nach Vollkommenheit ein gutes Beispiel. Nur ein Jahr später starb er am 15. August an einem Fieberanfall. Seine Wohnung (Kurrentgasse 2, 1010 Wien) wurde 1582 in eine Kapelle umgewandelt, die nach seiner Heiligsprechung (1726) im Rokokostil ausgestattet wurde. Er ist Patron der studierenden Jugend.

Carl Lampert wurde am 9. Januar 1894 als jüngstes von sieben Kindern der Bauernfamilie Lampert in Göfis (Vorarlberg) geboren. Er empfing 1918 die Priesterweihe. Nach Kaplansjahren in Dornbirn und Studien in Rom wurde er 1939 Provikar der Apostolischen Administration Innsbruck-Feldkirch. Von den Nationalsozialisten wurde er immer wieder inhaftiert und verbrachte mehrere Monate im KZ Sachsenhausen bei Berlin und in Dachau. Dann kam er für kurze Zeit wieder frei, durfte aber nicht mehr in den Reichsgau Tirol-Vorarlberg zurück. Er ging daher nach Stettin (Polen), wo ein Spitzel auf ihn angesetzt war. Zuletzt wurde er am 4. Februar 1943 gemeinsam mit etwa 40 Geistlichen und Ordensschwwestern verhaftet und war in den Folgemonaten intensiven Verhören und Folterungen ausgesetzt. Unter falschen Anklagen wurde er am 8. September 1943 zum Tode verurteilt und am 13. November 1944 in Halle (Deutschland) enthauptet. Am 13. November 2011 wurde er in Dornbirn seliggesprochen.

1978: Well, P. Alphons OP, Praedicator Generalis  
1985: Kinzel, P. Adolf Karl OCist, Stifftshofmeister i. R.  
1986: Watzl, P. Hermann Norbert OCist, Archivar  
1992: Frieß, P. Alois SVD

14 Do **der 32. Woche im Jahreskreis**

Off vom Tag

gr M vom Tag, zB: Tg 19 (17); Gg 19 (17); Sg 17 (15)

L: Phlm 7–20

Ev: Lk 17,20–25

1974: Merk, Johannes, Pfr. Walterskirchen  
Tauber, Br. Severin J. SVD, St. Gabriel  
1977: Lang, Dr. Eduard, D. Jassy (RU), RelProf. i. R.  
1980: Kristóf, Johann, Pfr. Walterskirchen  
1986: Flessenkemper, P. Dr. Reinhard SSCC  
1989: Hinterreiter, Br. Anton SM  
1993: Dreschers, P. Franz OMI, Pfr. i. R.  
1994: Thaler, P. Philipp M. OSM, Kpl. Roßau, Wien 9  
1997: Wächter, Ing. Otto, Ing., ea D Mülln  
2006: Roth, Siegfried, D. Graz-Seckau, Pfr. i. R.

15 Fr **HL. LEOPOLD**, Markgraf, Landespatron  
von Wien und Niederösterreich (RK, DK)

H Off vom H, Te Deum

w M vom hl. Leopold (ÖEigF I 136 oder Com HI), Gl, Cr, Prf HI, feierl Schlusssegen (MB II 560 oder ÖEigF I 148)

L 1: Spr 3,13–20

APs: Ps 112,1–2.3–4.5–6.7 u. 9 (Kv: 1a; GL 31,1)

L 2: Röm 8,26–30 (ÖEigF I/L 133)

Ev: Lk 19,12–26

Gesänge: GL 967; 970,1.14.17

Leopold III. wurde 1073 oder 1075 als Sohn des Babenbergers Leopold II. in Gars am Kamp (NÖ) geboren. Von 1095 an war er Markgraf von Ostarichi, der Region um Neuhausen an der Ybbs (NÖ). Seine Regierungszeit verlief vorwiegend friedlich. Große Besitzungen fielen als Erbschaft oder Heiratsgut an ihn, so der Raum Wien. Unter ihm erhielten einige Orte Stadtrang (Stein, Krems, Tulln, Neuburg, Wien, Hainburg). Aus erster Ehe (1103/1104–1105) hatte er einen Sohn; aus zweiter Ehe mit Agnes von Waiblingen (ab 1106) hatte er 17 Kinder, darunter zwei Bischöfe: den sel. Otto von Freising und Konrad II. von Salzburg. Leopold brachte Augustiner-Chorherren nach Klosterneuburg, gründete das Zisterzienserstift Heiligenkreuz (1133) und auch Kleinmariastadt und förderte das kirchliche Leben. 1125 verzichtete er auf die ihm angebotene deutsche Kaiserkrone. Er starb am 15. November 1136 an den Folgen eines

Jagdunfalls und wurde in der Krypta von Klosterneuburg begraben. 1485 wurde er heiliggesprochen; 1663 wurde er Landespatron von Österreich.

1981: Prünner, Br. Martin OP

1988: Krasnansky, P. Jan SVD

1997: Gargela, Josef, ea D Baden-St. Stephan

16 Sa  
g

### der 32. Woche im Jahreskreis

**Hl. Albert der Große**, Bischof von Regensburg, Kirchenlehrer (DK; im ARK am 15. Nov.)

**Hl. Margareta**, Königin von Schottland

**Marien-Samstag**

**Off** vom Tag oder von einem g

I. V vom So

gr **M** vom Tag, zB: Tg 313,22; Gg 351,11; Sg 528,10

L: 3 Joh 5–8

Ev: Lk 18,1–8

w **M** vom hl. Albert (Com Bi oder Kl)  
L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:

L: Sir 15,1–6

Ev: Mt 13,47–52

w **M** von der hl. Margareta (Com Hl)  
L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:

L: Jes 58,6–11

Ev: Joh 15,9–17

w **M** vom Marien-Sa (Com Maria), Prf Maria  
L und Ev vom Tag oder aus den AuswL

In den Pfarren Maria Enzersdorf und Maria, Heil der Kranken (Wien 13): Patrozinium (H)

W **Off** und **M** von „**Maria, Heil der Kranken**“ (Com Maria oder Marien-MB 280 und Marien-ML 163)

In den Pfarren Mödling-St. Othmar und St. Othmar unter den Weißgerbern (Wien 3): Patrozinium (H)

W **Off** und **M** vom **hl. Otmar von St. Gallen**, Abt (Com Or)

Albert, geboren um 1200, stammte aus einem schwäbischen Rittergeschlecht, trat 1223 in den Dominikanerorden ein und kam bald darauf nach Köln, das ihm zweite Heimat wurde. Er war Lehrer an den Ordenschulen in Hildesheim, Freiburg, Regensburg und Straßburg, ging zu weiteren Studien nach Paris und war nach 1248 Professor am Studium generale des Ordens in Köln, wo Thomas von Aquin zu seinen Schülern zählte. 1254 bis 1257 stand Albert der deutschen Dominikanerprovinz vor und 1260 bis 1262 war er Bi-

schof von Regensburg. Verehrt wegen seiner hervorragenden Gelehrsamkeit und umfassenden Bildung, starb er am 15. November 1280 in Köln. 1622 wurde er selig- und 1931 heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erhoben.

Margareta wurde um 1046 in Reska bei Nádasd (Ungarn) geboren. 1070 heiratete sie König Malcolm III. von Schottland. Sie förderte die Erziehung des Volkes und war bekannt für ihre Wohltätigkeit und ihren Eifer in Gebet und Buße. Sie setzte sich für die Reform des kirchlichen Lebens ein und gründete die später berühmte Abtei Dunfermline (im heutigen Schottland). Die Heilige starb am 16. November 1093 und wurde 1250 heiliggesprochen. Zur Zeit der Reformation wurden ihre (und ihres Mannes) Gebeine in die El-Escorial-Kapelle bei Madrid überführt. Ihr Haupt ist in der Jesuitenkirche in Douai (Frankreich).

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1997

1975: Aschmann, Rudolf, LProv. Falkenstein

1981: Schindler, Br. Ambrosius Robert SVD

1986: Wowra, P. Karl OSST

2002: Gschwendtner, P. Augustin CSsR

2003: Eder, Anton, Pfr. i. R.

2013: Schermann, P. Franz/Feri CSsR

2017: Eckert, Dr. Franz, ehem. Europa-Beauftr. im Gen.-Sekretariat der ÖBK, ea D Kleinmariazell

### 17 So + 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Der g der hl. Gertrud von Helfta entfällt in diesem Jahr.

Welttag der Armen (kath.) – Fb, **Sammlung für die Inlandshilfe der Caritas!**

Gedenktag für die Straßenverkehrstopfer (internat.) – Fb!

**Off** vom So, 1. Woche, Te Deum

GR **M** vom So, Gl, Cr, Prf So, feierl Schlussegen

L 1: Dan 12,1–3

APs: Ps 16,5 u. 8.9–10.2 u. 11 (Kv: vgl. 1; GL 312,3 oder 728,1 mit VV im KB-Ö)

L 2: Hebr 10,11–14.18

Ev: Mk 13,24–32

Gesänge: GL 470; 440; 893

Gertrud, 1256 geboren, stammte wahrscheinlich aus Thüringen. Sie kam bereits mit fünf Jahren als Schülerin ins Kloster Helfta (in Sachsen-Anhalt) und erhielt eine umfassende theologische und humanisti-

sche Ausbildung. Die Begegnung mit der Mystikerin Mechthild von Magdeburg verschaffte ihr einen Zugang zur Spiritualität der Frauenbewegung des 13. Jh.s. Nach einer schweren Lebens- und Glaubenskrise hatte sie mit 25 Jahren (1281) eine Christusvision. Diese machte aus der „grammatica“, der Buchgelehrten, eine „theologa“, eine Gottesgelehrte, die sich entschieden den geistlichen Studien und der Betrachtung des Göttlichen im Streben nach der „wahren Weisheit“ widmete. Von da an entwickelte sie eine weitreichende literarische Tätigkeit: Sie übersetzte Teile der Bibel, schrieb Erbauungsbücher mit Aussprüchen von Heiligen und Gebete sowie ihre Hauptwerke, die „Exercitia spiritualia“ (Geistliche Übungen) und den „Legatus divinae pietatis“ (Gesandter der göttlichen Liebe). Wichtige Themen waren das Herz Jesu und die Brautmystik. Sie gilt als größte deutsche Mystikerin. Sie starb am 13. November 1302 an den Folgen eines Schlaganfalls.

1978: Kalina, Dr. Josef, RelProf. i. R.

1991: Buda, P. Emanuel OCD (poln. Prov.)

1992: Fischer, Johann, Pfr. i. R.

2001: Fuherr, P. Ludwig OSB (Melk)

2002: Guggenberger, P. Albert M. OSM

2011: Korec, Br. Cyprian SVD

2020: Mohr, P. Andreas SDS

18 Mo  
g

**der 33. Woche im Jahreskreis**  
**Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom**

**Off** vom Tag oder vom g (eig BenAnt und MagnAnt)

gr **M** vom Tag, zB: Tg 314,25; Gg 1081 (1111); Sg 1081 (1111)

L: Offb 1,1–4; 2,1–5a

Ev: Lk 18,35–43

w **M** vom Weihetag der Basiliken, Prf Ap I

L: Apg 28,11–16.30–31

Ev: Mt 14,22–33

Der Vorgängerbau der heutigen Petersbasilika („Alt-St. Peter“) wurde um 324 – also vor ca. 1700 Jahren – von Kaiser Konstantin dem Großen über dem Grab des hl. Petrus errichtet. Mit dem heutigen Bau wurde 1506 begonnen, 1626 war er weitestgehend vollendet, sodass ihn Papst Urban VIII. am 18. November 1626 weihen konnte.

Der Name „St. Paul vor den Mauern“ leitet sich von ihrem Standort außerhalb der antiken Stadtmauer ab. Der Apostel Paulus war als römischer Bürger um 67 n. Chr. außerhalb der Stadt enthauptet worden.

Der Leichnam soll dann weiter stadteinwärts beige-  
setzt worden sein. Die erste Paulus-Basilika wurde im Auftrag von Kaiser Konstantin über dem vermuteten Grab errichtet, vermutlich 324 – also vor ca. 1700 Jahren – geweiht und bereits 386 vergrößert. Seit Gregor dem Großen († 604) besteht in St. Paul eine Benediktinerabtei. Ein Feuer im Juli 1823 beschädigte die Kirche stark. Die heutige Basilika hält sich in den Dimensionen an das Vorbild der alten Kirche und wurde am 10. Dezember 1854 von Pius IX. geweiht.

1981: Schnabl, Br. Johann SDB

1987: Tumlner, P. Dr. Marian Josef OT, Althochmeister

2010: Schütz, Br. Karl SVD

2019: Gamperl, Prof. HR Dr. Johannes, Präl., Stud.-Präf., dann Rekt. Knabenseminar Sachsenbrunn, Dir.

Panze, Elmar, Kurat i. R.

Wöss, Fr. Berthold OH

2022: Böck, P. Christoph OSB (Melk), Pfr. Grillenberg 1987-2017 u. Leobersdorf 1989-2017, Pfvik.

Berndorf, Grillenberg und Hernstein

19 Di  
G

**Hl. Elisabeth**, Landgräfin von Thüringen (RK; im ARK am 17. Nov.)

**Off** vom G, eig BenAnt und MagnAnt

W

**M** von der hl. Elisabeth, eig Prf

L: Offb 3,1–6.14–22

Ev: Lk 19,1–10

oder aus den AuswL, zB:

L: 1 Joh 3,14–18

Ev: Lk 6,27–38

Elisabeth ist 1207 als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. und der Gertrud von Andechs geboren. Sie wurde auf der Wartburg bei Eisenach erzogen und noch als Kind mit Landgraf Ludwig IV. von Thüringen vermählt. Mit 20 Jahren war sie schon Witwe, legte ein Jahr später das Gelübde der Armut als Tertiärin der Franziskaner ab und lebte ganz im Dienst aufopfernder Nächstenliebe in Marburg an der Lahn, wo sie am 17. November 1231 starb und bestattet wurde. Schon vier Jahre später wurde Elisabeth heiliggesprochen. Das Haupt der Heiligen wird in Wien in der Elisabethinenkirche (Landstraßer Hauptstraße 4a, 1030 Wien) aufbewahrt und verehrt. Sie ist Patronin vieler karitativer Vereinigungen.

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1989, 1995

1979: Wetter, Andreas, Adm. i. R.

2003: Bunse, P. Alban OCist



- 20 Mi** **der 33. Woche im Jahreskreis**  
**Off** vom Tag  
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 247; Gg 99 (97); Sg 111 (109)  
 L: Offb 4,1–11  
 Ev: Lk 19,11–28

1987: Meissl, Franz, Pfr. Mannswörth  
 2003: Vollnhofer, Josef, Pfr. i. R.

- 21 Do** **Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem**  
**G** **Off** vom G, eig BenAnt und MagnAnt  
**W** **M** vom G (Com Maria), Prf Maria  
 L: Offb 5,1–10  
 Ev: Lk 19,41–44  
 oder aus den AuswL, zB:  
 L: Sach 2,14–17  
 Ev: Mt 12,46–50

Der Gedenktag erinnert an die Weihe der Basilika zu Ehren der Gottesmutter, die 543 in der Nähe des Tempels in Jerusalem fertig gestellt wurde. Obwohl die Basilika zerstört wurde, wurde das Fest im ganzen Orient weitergefeiert. In den römischen Kalender wurde es endgültig im Jahre 1585 aufgenommen.

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1993

2018: Schöffberger, Emmerich, Pfr. i. R.

- 22 Fr** **Hl. Cäcilia**, Jungfrau, Märtyrerin in Rom  
**G** **Off** vom G, eig BenAnt und MagnAnt  
**R** **M** von der hl. Cäcilia (Com Mt oder Jf)  
 L: Offb 10,8–11  
 Ev: Lk 19,45–48  
 oder aus den AuswL, zB:  
 L: Hos 2,16b.17b.21–22  
 Ev: Mt 25,1–13

Über das Leben der hl. Cäcilia ist uns wenig bekannt. Sie wird den frühromischen Märtyrern zugezählt. Wahrscheinlich war ihr schon im 5. Jh. die Kirche in Trastevere geweiht. Durch die Erwähnung der spielenden Orgeln bei der Beschreibung ihrer Hochzeit in der „Passio Sanctae Caeciliae“ (nach 486 entstanden) wurde sie gegen Ende des Mittelalters als Patronin der Kirchenmusik verehrt.

1978: Kohl, Hugo CanReg, Pfv. i. R.  
 1981: Leodolter, P. Leopold SDB, Prof. i. R.  
 1982: Nowak, Franz, D  
 Ramsbacher, Br. Linus Andreas SVD  
 1988: Baumann, P. Herbert SJ  
 2007: Chyska, Fr. Antonius OFM, D

- 23 Sa** **der 33. Woche im Jahreskreis**  
**g** **Hl. Kolumban**, Abt von Luxeuil und von Bobbio, Glaubensbote im Frankenreich (RK)  
**g** **Hl. Klemens I.**, Papst, Märtyrer  
**g** **Marien-Samstag**  
**Off** vom Tag oder von einem g  
 I. V vom H Christkönigssonntag  
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 316,30; Gg 224 (223); Sg 120 (118)  
 L: Offb 11,4–12  
 Ev: Lk 20,27–40  
 w **M** vom hl. Kolumban (ÖEigF I 137 oder Com Gb oder Or)  
 L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:  
 L: Jes 52,7–10  
 Ev: Lk 9,57–62  
 r **M** vom hl. Klemens (Com Mt oder Pp)  
 L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:  
 L: 1 Petr 5,1–4  
 Ev: Mt 16,13–19  
 w **M** vom Marien-Sa (Com Maria), Prf Maria  
 L und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Kolumban wurde um 543 geboren; er stammte aus Irland. Seine Erziehung erhielt er in einem Kloster, wo er auch als Lehrer tätig blieb. 591 zog er mit zwölf Gefährten nach Gallien, schrieb als Abt von Luxeuil seine Mönchsregel, die aber später allenthalben von der milderen Regel Benedikts abgelöst wurde. Nach 600 missionierte er mit Gallus einige Jahre in der Gegend um den Bodensee, zog dann allein weiter über die Alpen und gründete 612 das Kloster Bobbio in der Lombardei, wo er am 23. November 615 als Abt starb. Kolumban ist der bedeutendste Vertreter der irischen Mission auf dem europäischen Festland.

Klemens (auch Clemens Romanus) war der dritte Nachfolger des hl. Petrus als Bischof von Rom (92 bis 101). Bekannt ist sein Brief an die Korinther, der 93/97 verfasst wurde und Zwistigkeiten in der Gemeinde von Korinth schlichten will. Der Brief ist das älteste Zeugnis der römischen Gemeinde.

1976: Mötzt, Michael, em. Dech.  
 1986: Wusche, Br. Gualbert Stefan SVD, St. Gabriel  
 1989: Ayanyan, P. Gabriel CMV  
 1994: Mondkowsky, Paul, Pfr. i. R.  
 2021: Wurdack, P. Severin OCist, Pfr. Heiligenkreuz  
 2022: Spiegelfeld, DI Konstantin, RL u. Schul-Seels.  
 Sachsenbrunn 1993-96, HS-Seels. u. Rekt. AAI  
 1996-2006, Pfr. St. Johann Nepomuk, Wien 2,  
 2006-†

## 24 So + CHRISTKÖNIGSSONNTAG

H

Letzter Sonntag im Jahreskreis  
 Der G der hl. Andreas Dũng-Lạc und der Gefährten entfällt in diesem Jahr.

**Off** vom H, Te Deum

W

**M** vom H (MB II 261), Gl, Cr, eig Prf, feierl Schlusssegen (MB II 548/I)  
 L 1: Dan 7,2a.13b-14  
 APs: Ps 93,1.2-3.4-5 (Kv: 1a; GL 52,1)  
 L 2: Offb 1,5b-8  
 Ev: Joh 18,33b-37  
 Gesänge: GL 375; 392; 855

Heute ist Zählsonntag.

Am Anfang des 16. Jh.s wurde dem vietnamesischen Volk das Evangelium verkündet. In der Zeit vom 17. bis zum 19. Jh., vor allem unter der Herrschaft des Kaisers Minh Mạng (1820-1840), mussten viele Christen ihr Leben als Märtyrer hingeben. Unter ihnen waren Bischöfe, Priester, Ordensleute, Katechisten und Laien. Um ihres Glaubens willen erlitten sie vielfältige Qualen und wurden zu Zeugen der Kirche Christi. Zu den 117 Männern und Frauen, die Papst Johannes Paul II. am 19. Juni 1988 heiliggesprochen hat, gehört auch der Priester Andreas Dũng-Lạc, der am 21. Dezember 1839 enthauptet worden ist.

1977: Singhofer, Franz, Fachinsp. i. R.  
 1989: Sagan, Br. Vincent Jan SVD

25 Mo  
g

**der 34. Woche im Jahreskreis**  
**Hl. Katharina von Alexandrien, Jungfrau, Märtyrerin**

**Off** vom Tag, 2. Woche, oder vom g

gr

**M** vom Tag, zB: Tg 318,37; Gg 350,9; Sg 208,1 (206,1)  
 L: Offb 14,1-3.4b-5

Ev: Lk 21,1-4  
**r M** von der hl. Katharina (Com Mt)  
 L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:  
 L: Röm 5,1-5  
 Ev: Lk 9,23-26

Von Katharina von Alexandrien ist historisch nichts nachweisbar. Die Verehrung dieser Märtyrerin breitet sich im Mittelalter, aus dem Orient übernommen, im ganzen Abendland aus und ist heute noch lebendig. Sie zählt zu den 14 Nothelfern; Kirchen- und Altarpatronin sind im gesamten Sprachraum sehr zahlreich.

1991: Kässmann, P. Johannes OMI

26 Di  
g

**der 34. Woche im Jahreskreis**  
**Hl. Konrad und hl. Gebhard, Bischöfe von Konstanz (RK)**

**Off** vom Tag oder vom g

gr

**M** vom Tag, zB: Tg 314,25; Gg 296; Sg 296  
 L: Offb 14,14-19  
 Ev: Lk 21,5-11

w

**M** von den hll. Konrad und Gebhard (Com Bi)

L u. Ev vom Tag od. aus den AuswL, zB:  
 L: Sir 44,1-2.3b-4.7.10.14-15  
 Ev: Lk 10,1-9

Konrad, geboren um 901, stammte aus dem Geschlecht der Welfen, erhielt seine Ausbildung in der Klosterschule von St. Gallen und wurde 934 Bischof von Konstanz. Sein gesamtes Erbe verwendete er für die Errichtung und Erhaltung von Klöstern und Kirchen und für die Unterstützung der Armen. Er unternahm drei Wallfahrten ins Heilige Land und starb am 26. November 975.

Gebhard aus dem Geschlecht der Grafen von Bregenz ist 949 geboren und war ein Schüler des hl. Konrad an der Domschule in Konstanz. Im Jahre 979 wurde er Bischof von Konstanz, wo er am 26. August 995 starb. Gebhard wird als Patron der Diözese Feldkirch und des Landes Vorarlberg verehrt.

1995: Rauscher, Josef, Pfr. i. R.

**27 Mi** **der 34. Woche im Jahreskreis**  
**Off** vom Tag  
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 238; Gg 239 (238); Sg 239  
 L: Offb 15,1-4  
 Ev: Lk 21,12-19

1979: Erlach, P. Eugen OFMConv, LProv. Kirchau

1981: Vogel, P. Anton SJ

1993: Kléner, DDr. Ladislaus, ED. Esztergom-Buda-  
 pest, Missionar

2009: Gruber, Franz, Militär-GV i. R.

2021: Kruac, P. Winfried OSFS, Kpl. Krim, Wien 19,  
 1975-83

**28 Do** **der 34. Woche im Jahreskreis**  
**Off** vom Tag  
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 133 (131); Gg 133 (131); Sg 527,8  
 L: Offb 18,1-2.21-23; 19,1-3.9a  
 Ev: Lk 21,20-28

1981: Bischof, P. Alois SJ, Pfv. i. R.

1985: Kosch, Dr. Franz, RegR, Prof. u. Vors. Diöz.-  
 Kom. für Kirchenmusik i. R.

1995: Kössler, P. Rudolf SJ

1998: Hemrich, Hans, Seels. i. R.

**29 Fr** **der 34. Woche im Jahreskreis**  
**Off** vom Tag  
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 297; Gg 297; Sg 298  
 L: Offb 20,1-4.11 - 21,2  
 Ev: Lk 21,29-33

1982: Engel, P. Franz OFM

1984: Jachym, Dr. Franz, Tit.-EB v. Maronea, EB-Ko-  
 adj., Dompropst

1995: Szekely, P. Anton OSCam

2015: Fischer, GR Msgr. Franz, Regens 1989-92, Pfr.  
 Rudolfshaim, Wien 15, 1993-2013, Pfr. St. An-  
 tonius v. Padua, Wien 15, 2001-13

2020: Mikl, Dr. Franz, KRekt. Heiligste Dreifaltigkeit,  
 Wien 23 (Wotrubakirche), 1976-2019

**30 Sa** **HL. ANDREAS, Apostel**  
**F** **Off** vom F, Te Deum  
 I. V vom So  
**R** **M** vom F, Gl, Prf Ap, feierl Schlusseggen

(MB II 558)

L: Röm 10,9-18

APs: Ps 19,2-3.4-5b (Kv: 5a; GL 454)

Ev: Mt 4,18-22

Gesang: GL 546

Andreas stammte aus Betsaida in Galiläa. In Kafarnaum betrieb er mit seinem Bruder Simon eine Fischerei. Er war zuerst Jünger Johannes' des Täuflers, folgte aber auf dessen Hinweis Jesus und brachte auch Simon zu ihm. Andreas soll in den Landschaften südlich des Schwarzen Meeres, in den unteren Donauländern und in Griechenland das Evangelium verkündet haben und in Patras am 30. November 60 gekreuzigt worden sein.

1974: Schmutz, P. Josef COp, Pfv. St. Josef, Wien 14

2009: Ossadnik, Johannes, Pfr. i. R.